

Generalanzeiger

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Einzelgenpreise: Die 84 mm breite Antennengasse oder deren Raum Im Rahmenmodell: Die 92 mm breite Rahmen-gasse Beilagen 15. — Mit. pro 1000. Rohart der Wiederholungen und Seitenabständen nach Tarif. — Bei sonstiger Verteilung der Einzelgengebühren durch Ringe und bei Nachbarschaftsfahren wird der benötigte Radius einfließen	Wiesbaden u. Vororte: Mit. 0,60 Mit. 2.—	Nürnberg: Mit. 0,75 Mit. 4.—	Münster: Mit. 2.— Mit. 6.—
---	--	------------------------------------	----------------------------------

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle Nikolaisstraße 11. Fernruf: 5915 und 5916

Geöffnet Wochenlang von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, Sonn- und Feiertags geschlossen

Nummer 53

Freitag, den 4. März 1921.

36. Jahrgang

erfassen Hoffnungen, die er machte, war in der — wenn ich mich recht erinnere — in Stuttgart gehaltenen Rede enthalten, wo die deutsche Verantwortlichkeit für den Krieg zurückgewiesen wurde. Diese Zurückweisung fand in ganz Deutschland Beifall und kann daher als Kennzeichen der wahren Haltung Deutschlands dem Friedensvertrag gegenüber angesehen werden.

Für die Alliierten ist die deutsche Verantwortlichkeit für den Krieg grundlegend.

Es lie die Bosheit, auf der das Gebäude des Vertrages aufgerichtet ist, und wenn diese Anerkennung verweigert oder aufgegeben wird, ist der Vertrag hinfällig. Die Alliierten fühlen daher, daß mit der offenbaren Unterstützung der deutschen öffentlichen Meinung die elementare Grundlage des Vertrages von Versailles angetroffen wird. — Die Vorschläge, die durch Dr. Simons gemacht worden sind, sind einfach die notwendige Folgerung aus dieser neuen Haltung. Wenn Deutschland in dieser Gemüthsverfassung an seine Verpflichtungen herangeht, sind solche Vorschläge unvermeidlich. Wir wünschen deshalb, ein für allemal ganz klar auszusprechen, daß die deutsche Verantwortlichkeit für den Krieg als „hohle Jughe“ betrachtet wird. Der Vertrag von Frankfurt von 1871 ist auf die Annahme gegründet, daß Frankreich im Unrecht war; infolgedessen hat Deutschland nicht nur Reparationen verlangt, sondern auch die Zahlung der gesamten Kriegskosten durch Frankreich. Deutschland würde niemals Frankreich gestatten haben, jenes Urteil anzusehen; und wir müssen darauf bestehen, daß das Urteil hinfällig des jetzt vergangenen Krieges, das sich auf die erklärte Zustimmung fast der gesamten zivilisirten Welt stützen konnte, respektiert wird. Bis Deutschland diese Lage der Dinge annimmt, wird diese Konferenz vergeblich sein. Die genaue Prüfung der in Deutschland gehaltenen Reden und der in der deutschen Presse erschienenen Artikel hat mich sehr wider Willen zu dem Schluß getrieben, daß Deutschland nicht im Geringsten den wahren Charakter der an es gerichteten Forderungen ersaht. Ich verfolge dies sehr genau. Die deutsche Bevölkerung liegt unter dem Eindruck, daß unsere Forderungen eine untragbare Bedrückung darstellen und daß sie bestimmt sind, ihr großes Land zu zerstören und ihr großes Volk zu versklaven. Lassen Sie mich von vornherein sagen, daß wir ein freies, zufriedenes und gedeihendes Deutschland als wesentlich für die Zivilisation ansehen, und daß wir ein unzufriedenes und bedrücktes Deutschland für eine Bedrückung und Last für die europäische Zivilisation ansehen.

Wir haben nicht den Wunsch, Deutschland zu unterdrücken.

Wir haben auch nicht den Wunsch, dem deutschen Volke Knechtschaft aufzuerlegen. Wir fordern einfach, daß Deutschland seine Verpflichtungen einlöse, die es für die Reparation der Schäden an sich genommen hat, die durch den Krieg verursacht worden sind, für dessen Herausforderung seine kaiserliche Regierung verantwortlich war. Wir verlassen nicht die Zahlung der Kosten des Kriege's, nicht einen Groschen, wir geben nicht so weit wie der Grundsatz des Frankfurter Vertrages. Die Kriegskosten der associirten Länder insgesamt sind so ungeheuer, daß es unmöglich wäre, ihre Tragung von einem einzelnen Lande zu verlangen. Das vergeblich würden wir uns in der That und müssen wir uns selbst vergeblich bemühen. Wir alle können unter der Last von Steuern zur Bezahlung von Schulden, die wir eingegangen sind, um uns in diesem Kriege zu verteidigen. Sie sämtlich einem Lande aufzubürden, würde — darüber sind wir uns wohl klar — ein unmöglicher Vorschlag sein. Wir haben daher mit Bedacht im Verfaller Vertrag nicht verlangt, eine einzige Papiermark für die Kosten bezahlt zu erhalten, die die associirten Länder bei ihrer Verteidigung im Kriege auf sich genommen haben.

In längeren Ausführungen hierzu schilderte Mond George die Verwundungen und Verstörungen in den alliierten Ländern, insbesondere in Frankreich, die nur zum geringsten Teil von kriegerischen Operationen herrühren. Die Alliierten wären durchaus bereit gewesen, die deutschseits vorgebrachten Einwände gegen die Pariser Beschlüsse mit vollem Ernst zu prüfen, wenn Deutschland zum Beweise eine Vergrößerung der Rahlmaszfriz von 42 Jahren gefordert oder wüßte der 12prozenteilen Ausfuhrsteuer eine feinen Beschäftigung besser entzprechende, aber alschmerliche Maßnahme vorgeschlagen hätte. Darüber hätte gesprochen werden können. Demgegenüber müßte er aber feststellen, daß die deutschen Beschlüsse als Grundlage einer Vespredung oder Prüfung nicht geeignet seien. Am Geantest seien sie

eine Selbstdiagnose und Herausforderung der Militärs.

berücksichtige man, daß Deutschland im Aßriken schon zu viel-
 cher Hinsicht den Friedensvertrag von Versailles verliert
 habe, so müsse man zu der Folgerung kommen, daß die deut-
 sche Regierung ihrer Verpflichtung nicht nachkommen wolle,
 oder, was noch schlimmer sein würde, nicht die Kraft habe,
 ihren Willen durchzusetzen.

Ansehts dieser Sachlage habe er namens der Militeren die deutsche Regierung anzusprechen, bis Montan Mittelinnat machen, ob sie die Pariser Beschlüsse annehme, oder die vorklagende zu unterbreiten, die eine alschwerliche Ausfühung der aus dem Friedensvertrag Deutschland obliegenden Verpflichtungen sichern könnte. Andernfalls würde 1. Paris, 2. Berlin und 3. Wien sofort besetzt werden, 4. die Militeren von ihren Parlamenten die Genehmigung eines

holen, von jeder Ablösung für Waren aus deutschen Lieferungen einen Abzug für Reparationszwecke einzubehalten, 2. die an der Zollgrenze eingehenden Zolleinnahmen unter Aufrechterhaltung des deutschen Tariffs zu beschlagnahmen und eine neue Zollgrenze am Rhein zu errichten, aus welcher nach Bestimmungen der internationalen Rheinlandschiffkommission Export- und Importzölle erhoben werden würden.

Flond George schloß seine Rede mit der Frage, ob Dr. Simons gleich eine Antwort geben könnte, oder eine neue Sitzung heute nachmittags vorzuziehen.

Reichsminister Dr. Simons

entgegenete, die Rede von Herrn Lord George werde sehr sorgfältig geprüft werden, wie es ihrem Umlaufe und ihrer Bedeutung zutomme. Die deutsche Delegation werde die Antwort bis Montag mittags erteilen. Am Abende las Dr. Simons dagegen Verwahrung ein, daß Lord George die Absichten der deutschen Regierung verkenne und betonte, daß für die von den Allirten angebrochenen Zwangsmaßnahmen noch Ansätze der deutschen Delegation keinerlei Anlaß vorliege.

Zwei Preßstimmen.

Der „Vorwärts“ erinnert an die Erklärung von Hermann Müller-Franken, die dieser am 2. Febr. im Namen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion abgegeben hat und in der es heißt: Eine deutsche Regierung, die bereit wäre, die Pariser Vorschläge für ausführbar zu erklären, wird sich nicht finden; sie würde das Vertrauen weder des Inlands noch des Auslands verdienen; denn sie würde sich einer Unwahrheit schuldig machen. Die Festhaltung Lord Georges, daß Deutschland im Friedensvertrag seine Verantwortlichkeit anerkannt habe, bezeichnet das Blatt als moralisch und geschichtlich wertlos, da dieses Zugeständnis der Alleinschuld mit dem Napoleon errichtet worden sei. Daran müsse die deutsche Sozialdemokratie besonders deshalb festhalten, weil in diesem schweren und ungleichen Kampfe des deutschen Volkes auf sein Recht nur moralische Waffen in Betracht kommen könnten.

Der sozialistische Pariser „Populaire“:

Paris, 3. März. Der „Populaire“ sagt er glaube nicht, daß weder die Alliierten noch Deutschland die Pflicht hätten, es zum Bruch kommen zu lassen. Wenn unaufklärerische die Konferenz von London einen tragischen Ausgang haben werde, dann wäre es die Pflicht der Völker, das Wort zu ergreifen, um den Unterhändlern ihren friedlichen Willen aufzuzeigen. Die Arbeiter des Ruhrgebietes, das gesamte deutsche Proletariat habe ein Wort zu sagen und die französische Arbeiterklasse ihrerseits dürfe sich nicht außerhalb der Debatte halten und den Kriegsminister Barthou nach seinem Willen über das Leben ihrer Kinder entscheiden lassen.

Am die Gegenvorschläge.

Die Kritik der Alliierten.

Neuter erzählt folgende authentische Analyse der Ansicht der Militärs über die deutschen Vorschläge:

Der von den Alliierten in Paris für die Bezahlung der Reparationschuld Deutschlands vorbereitete Plan erläßt Deutschland auskandenermaßen einen erheblichen Teil der Summe, die es auf Grund des Versailler Vertrages zu zahlen hätte. Die deutsche Regierung gab ihre Antwort auf den Pariser Plan und zwar unter vier Bedingungen: 1. daß das Ueberschließen bei Deutschland verbleibe, 2. daß die Beschränkungen der Handelsbeziehungen beseitigt werden, 3. daß die deutsche Regierung von allen weiteren Zahlungsverpflichtungen auf Grund des Versailler Vertrages befreit wird, 4. daß die Alliierten auf ihre Rechte nach dem Friedensvertrage auf die Liquidation deutschen Eigentums verzichten. — Dieser Vorschlag — führt Neuter ordert — verdient weder eine Prüfung, noch eine Diskussion. Um seinen wahren Charakter zu zeigen, braucht man nur auf folgende Punkte hinzuweisen:

1. Die deutsche Regierung nimmt an, daß sie ohne Weiteres den Gegenwärtswert der festgesetzten Annuitäten auf Grund der 8%igen Regelung herauskalkulieren könne. Der Pariser Plan gestattet die Anwendung nur für die Disamortisation der für die ersten zwei Jahre festgesetzten Annuitäten.

2. Die deutsche Regierung kennt nicht den Wert der im Pariser Vorstich vorgeschlagenen variablen Annuitäten, deren reiner Wert von dem Wert der der deutschen Ausfuhr abhängt.

3. Die im Pariser Plan festgesetzten Annuitäten gelten als Zuschlag auf totaler Summe, die aufgrund der Reparationsbestimmungen bezahlt werden soll.

4 Die deutsche Regierung gibt den Wert der anfangs
der verschiedenen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag
erleiteten Zahlungen auf 20 Milliarden an. Die Re-
parationskommission bejaßt den Wert dieser Lieferungen
auf weniger als die Hälfte dieser Summe. Es
wird sich herausstellen, daß der Betrag, der der deutschen Re-
gierung mit Verpflichtung dieser Lieferungen auf der
Reparationsrechnung aufgeschrieben werden soll, sehr klein ist.

5. Die deutsche Regierung macht Gebrauch von der prozentigen Tabelle in der Absicht, den Betrag zu berechnen, den sie schuldig ist. Gleichzeitig aber schlägt sie vor, daß die Zinsen ihrer Schuld auf 5 Proz. beschränkt bleiben sollen.

6. Die deutsche Regierung schlägt vor, daß ihre Anleihen in den maßgebenden Ländern von der Steuer befreit werden und belastet so das Ausgabeland mit dem Theil ihrer eigenen Verbindlichkeiten.

7. In der Annahme, daß der Betrag, den Deutschland während der ersten fünf Jahre bezahlt, 14 Milliarden beträgt und daß die Gesamtverpflichtungen in 30 Jahren getragen werden sollen, wird der Betrag den es zu zahlen sein wird, während der 25 Jahre, die auf diese Zeit folgen

Nach an dem Tage, an dem der Weltfriedensbringer Wilson seinem Nachfolger Platz macht, wird dem deutschen Volke eine Schlussabrechnung seiner feigreichen Gläubiger in Gestalt eines neuen Ultimatus überreicht, das eine Fortsetzung des Weltkampfes auf wirtschaftlichem Gebiete androht. Lord George, der vor wenigen Wochen erklärte, daß er der Uebergewinnung wäre, daß kein Land der Welt den Krieg gemißt habe, daß vielmehr alle Staatsmänner in ihn hinein gestolpert seien, laßt sich nun mit dünnen Worten, daß die Grundlage des Versailler Vertrags und der mit ihm zusammenhängenden Forderungen die feststehende Annahme sei, daß Deutschland die alleinige Schuld am Kriege habe. Unabweislich wie der Widerspruch seiner Aeußerungen erscheint dem Zeitgenossen dieses Urtheil, das nur die Gesichte fällen kann, wenn auf Grund einwandfreier amtlicher Untersuchungen in den Archiven aller Staaten die Vorgänge vor dem Kriege festgestellt sind. Auch die Verhältnisse mit 1870, die Lord George machte, scheinen uns nicht sehr glänzlich zu sein.

Ruhr und ist heute das Wesentliche, ob es möglich ist, im Jahre 1921 nach einer blutigen weltgeschichtlichen Auseinandersetzung mit Ruhe und Vernunft den notwendigen Friedenssaufbau herbeizuführen oder nicht. Deutschland ist Willens dazu und will als unterlegener, nicht als sich schuldig fühlender Teil noch Möglichkeit dazu beitragen. Es ist außer Kontrolle, die Pariser Forderungen zu bewilligen und macht sachlich begründete Gegenvorschläge, die den Pariser Beschlüssen außerordentlich entgegenkommend und nach dem Urteil deutscher Wirtschaftlicher seine Leistungsfähigkeit schon weit übersteigen. Die Entente bekräftigt diese Vorschläge als Herausforderung und besteht auf ihren Forderungen.

Aber — und das ist die Hauptsache — die Brücken sind noch nicht abgebrochen. Man gibt und gewinnt sich Zeit und Zeit gewonnen — alles gewonnen.

Also wird man nach einer neuen Formulierung der Diskussion suchen, nachdem die erste aus äußerlich-politischen Gründen nicht angebrochen hat, vielleicht auch in ihrem Umfang nicht ganz erkannt wurde. Deutschland wird trotz allen guten Willens gezwungen sein, fest zu bleiben, weil es nicht Verpflichtungen machen kann, die es nicht zu halten vermag. Daran werden auch Zwangsmassnahmen, die eine unvollständige Waffe sind, nichts ändern. Die Welt von heute erträgt weder eine Politik der Gewalt, noch einen Dauer-Wirtschaftskrieg. Das wissen wir alle. Und deshalb ist trotz allen Ernstes der Lage die Hoffnung auf Verständigung nicht verschwunden. In der Weltwirtschaft, nicht in der Politik der Staatsmänner oder Militärs liegt letzten Endes die Lösung des Problems. Und die Weltwirtschaft hat den Kopf nicht verloren, was aus folgendem Vortragsbericht von gestern hervorgeht:

„Trotz der gespannten politischen Lage zeigte die Mark
aber eine feste Haltung. Wenn auch im Auslande eine ganz
geringfügige Ermäßigung hier und da eintrat, so waren doch
an den deutschen Börsen die ausländischen Kassensmittel
auch nicht ganz unerheblich ermäßigt, was wiederum darauf
hindeutet, daß in Vorkriegszeit die Kassa auf eine Ver-
schiebung noch nicht als ausgeschlossen gilt.“

Also hoffen wir weiter auf eine Erlösa, die der Welt endlich die notwendige Ruhe gibt!

Die gestrige Sitzung.

Die Sitzung der Konferenz fand um 12 Uhr im St. James-Palast statt. An ihr nahmen außer der deutschen Delegation die englische, französische, italienische, japanische und belgische Delegation teil.

Von deutscher Seite waren anwesend Reichsminister Dr. Simons, die Staatssekretäre Bergmann, Schröder und Lewald, die Ministerialdirektoren von Simon und De Selve, der Volkskammer Eshamer, sowie als Landesvertreter Preußens und Bayerns Geheimrat Ellinger und Staatsrat von Meinel.

Lord George ergriff sofort das Wort, um die Antwort der Militärs auf die deutschen Gegenvorschläge zu geben.

Die Rede Lloyd Georges

Der Herr Dr. Simon und meine Herren! Meine Kollegen von der Brüsseler und den allirten Regierungen haben mich ersucht, in Ihrem Namen an der Rede, die Dr. Simon am Dienstag gehalten hat, und zu dem Schriftstück, das er anschließend überreichte, mich zu äußern. Die allirten Regierungen sind der Ansicht, daß die von Dr. Simon namens der deutschen Regierung gemachten Darlegungen eine außerordentliche Veranschönerung gegenüber den grundlegenden Bedingungen des Verfallers Vertrages darstellen, und daß die dementsprechend behandelt werden müßten. Die Pariser Vorschläge haben, der Linie von Vonnegon und Brüssel folgend, eine wesentliche Erleichterung der Gesamtforderungen des Vertrages, sowohl hinsichtlich der Entwaffnung als auch der Reparationen gebracht. Diese Vorschläge sind in nachstehender Weise gemacht worden, um eine freundschaftliche Regelung mit Deutschland herbeizuführen.

Die Gegenvorschläge spotteten des Vertrauens. Die Kammern kamen zu diesem Schluß nicht nur aus dem Charakter dieser Vorstlle selbst heraus, sondern auch auf Grund der Unterstützung, die Dr. Simonds' Reden in der deutschen Presse und im Reichstag theil geworden ist. Eine der

und der zur Verzinsung und Amortisierung der Gesamtsumme dienen soll, drei Milliarden jährlich betragen. Der Gegenstand der Verhandlungen beläuft sich auf höchstens ungefähr 27 Milliarden.

Die deutsche Gegenkritik.

An der Kritik der deutschen Vorschläge, welche Reuter veröffentlicht hat, erklärt der Sonderberichterstatter des W.B. aus den Kreisen der deutschen Delegation:

zu 1.: Es ist durchaus gerechtfertigt, die Pariser Annuitäten mit dem Satz von 8 Proz. jährlich auf den Restwert zurückzuführen. Der Pariser Plan sieht ausdrücklich vor, daß alle Zahlungen auf die Kapitalsumme der Entschädigung in den ersten zwei Jahren mit 8 Proz. jährlich diskontiert werden können. Die deutschen Vorschläge stellen Werte dar, welche sich jetzt schon im Besitz der Alliierten befinden, d. h. Zahlungen, die bereits erfolgt sind. Im Verlauf der nächsten zwei Jahre soll ferner eine internationale Anleihe von acht Milliarden zur Ausgabe gelangen. So haben die Alliierten den Erlös des liquidierten deutschen Eigentums als flüssiges Mittel in der Hand, und schließlich ist es möglich, daß im Laufe der nächsten zwei Jahre weitere Kapitalzahlungen erfolgen. Alle die vorgenannten Werte sind daher unter den Pariser Plänen als Restwerte zu berechnen, auf welche die Zinsdiskontierung mit 8 Proz. Anwendung findet. Das nach zwei Jahren von den Kapitalsummen noch übrig bleibt, ist daher völlig unbestimmt. Es war notwendig, die Annuitäten des Pariser Planes mit 8 Proz. zurückzuführen, um den Abgang der Leistungen, die innerhalb der nächsten zwei Jahre insgesamt gemacht werden, überhaupt festsetzen zu können.

zu 2.: Die Behauptung, daß Deutschland die Abgabe von 12 Proz. auf die Ausgabe hat unter den Tisch fallen lassen, ist nicht zutreffend. In den deutschen Vorschlägen ist ausdrücklich, daß die 12prozentige Abgabe aufgesetzt wird als ein Mittel, um den Alliierten eine Beteiligung an der künftigen Besserung der deutschen wirtschaftlichen Verhältnisse zu erwirken, und daß dieses Prinzip grundsätzlich anerkannt wird. Das deutsche Angebot ist aber nur dadurch möglich, daß bereits eine künftige Besserung der deutschen Wirtschaft in Rechnung gestellt wird. Auf der Grundlage des jetzigen Standes wäre das deutsche Angebot an sich nicht zu verwerfen. Wie in den deutschen Vorschlägen bereits angedeutet, halten wir den Standpunkt für berechtigt, daß eine Beteiligung der Alliierten an einer Besserung der deutschen Wirtschaft bereits in den deutschen Vorschlägen voll berücksichtigt ist.

zu 3.: Die Behauptung, daß die Annuitäten des Pariser Planes ohne Berücksichtigung der bisherigen Entschädigungsleistungen zu zahlen seien, ist sachlich unrichtig und auch im Wortlaut der Pariser Beschlüsse nicht begründet.

zu 4.: Deutschland schätzt allerdings den Wert seiner bisherigen Leistungen auf das Reparationskonto mit etwa zweiaußen Milliarden Goldmark ein. Wenn die Reparationskommission in ihrer Schätzung nicht ganz auf die Hälfte dieses Betrages kommt, so ändert dies nichts an unserer Berechnung, die Abschreibung von zweiaußen Milliarden zu fordern. Im übrigen haben wir uns ausdrücklich bereit erklärt, die genaue Festsetzung des Wertes der Leistungen einer gemischten Sachverständigenkommission zu übergeben.

zu 5.: Ist die Antwort bereits unter Nr. 1 gegeben.

zu 6.: Die deutsche Anregung, daß die internationale Anleihe in allen Emissionsländern steuerfrei sein soll, ist innerlich wohl begründet. Die Gründe dafür hat der Reichsminister Dr. Simons in seiner Rede vor der Londoner Konferenz ausführlich dargelegt. Das finanzielle Opfer, welches von den einzelnen Emissionsländern verlangt wird, läßt sich ziemlich genau berechnen. Angenommen, die Anleihe wäre mit 4 Proz. verzinslich und die Gesamtsumme, die darauf entfallen würde, betrüge 25 Proz. der Zinsen, so würde die Einbuße an Steuer 1 Proz. des Nominalbetrages der Anleihe ausmachen; dagegen aber steht das große finanzielle und wirtschaftliche Interesse, welches jedes Emissionsland an der Lösung der Gesamtwirtschaft hat. Insbesondere würden die Vereinigten Staaten von Amerika durch eine tatkräftige Beteiligung an dem Erlöse der steuerfreien Anleihe in den Stand gesetzt werden, ihre Waren wieder nach Europa absetzen und damit ihrer jetzigen wirtschaftlichen Krise zu steuern.

zu 7.: Die Alliierten berechnen, daß bei Annahme der deutschen Vorschläge die jährliche Belastung Deutschlands nach Ablauf der ersten fünf Jahre etwa drei Milliarden betragen würde. Eine solche jährliche Last geht weit über das hinaus, was nach dem Urteil aller Sachverständigen überhaupt noch als tragbar anzusehen ist. Dann wird gesagt, daß der Restwert der gesamten Zahlungen gemäß den deutschen Vorschlägen etwa 27 Milliarden betragen würde, und daß dies nur ein geringer Bruchteil der Pariser Forderungen sei. — Dazu ist zu bemerken, daß diese 27 Milliarden zusätzlich der 20 Milliarden Leistungen insgesamt 47 Milliarden Mark betragen eine Zahl, die den geforderten 55 Milliarden Restwert ganz nahe kommt.

Kunst und Wissenschaft.

Staatstheater.

An Vorhänge's Bar und Zimmermann" gastierte als von Herr Ludwig Fischer von der Volksoper in Hamburg auf Aufführung. Er wählte die Partie des "Hugen" und "wollen" Bürgermeisters von Baandam mit viel Humor und Gewandtheit durchzuführen. Übertrieben nicht und hat doch eine gute Leistung. Seine Stimmführung dagegen dürfte wohl kaum ausreichen, um für die bühnen Bühne als Vorkämpfer in Szene zu kommen, da das Organ des Sängers, besonders in den tieferen Tönen, matt und farblos klingt. Trotz der vorzüglichen Aufführung unter Prof. Mannsachs Leitung keinen Anlaß zur erneuten Beifriedung.

Musikalische Wochenschau.

Da für die "Wiesbadener Neuesten Nachrichten" irrtümlicherweise keine Karten eingegeben waren, so ist es mir leider nicht möglich, über den am 24. Febr. stattgefundenen Beethoven-Abend von Frau Elsa Ren zu berichten. — Es war höchst erfreulich, daß in dem Sonderkonzert im Kurhaus am 25. Febr. einmal wieder nach langer Zeit die "Frank-Symphonie" von Franz Liszt zu Gehör kam und dieses Verdienst gebührt Herrn Hofrat Professor Hans Winderstein der dieses Konzert als Gast leitete. Diese Symphonie, die 1855 geschrieben wurde, ist in drei Sätzen gehalten. "Frank" mit seinem markanten übermäßigen Dreiklang, "Gretchen" die holde Mädchenblüte und "Mephistopheles" der Geist, der stets verneint, in Beethoven'scher Manier, mit anschließendem "Chorus mysticus". Da das Programm eine ausführliche Erklärung gab, kann ich von weiteren Ausführungen absehen. Liszt bezeichnete die Sätze als "Charakterbilder" und weist damit auf einen Anknüpfen an die Goethe'sche Dichtung von vornherein an. Immer wieder ist die erkennliche Gedankenreihe und meisterhafte Instrumentation dieser wundervollen Symphonie des lange verkannten Liszt an bewundern und ebenso kann man an diesem Werke feststellen, wie manche unserer modernen Tonsetzer von Liszt gelernt haben. Mit großer Liebe und Hingabe brachte Herr Professor Winderstein in seiner oft acclamierten Direktionsweise mit dem vorzüglich spielenden Kurorchester das Werk zu eindrucksvoller Wirkung. Der Lehrer-Gesang-

Oberschlesien.

Belagerungszustand während der Abstimmung.

Um die ruhige Durchführung der Abstimmung zu gewährleisten, wird die internationalisierte Abstimmungskommission schon in den nächsten Tagen über das Abstimmungsgebiet sowohl den Belagerungszustand wie auch das Ständrecht verhängen. Politische und sonstige Veranlassungen werden während des Belagerungszustandes verboten sein.

Gewerkschaftlicher Bürgerfriede.

Breslau, 3. März. Die "Volksmacht" berichtet, daß gestern nachmittag in Katowitz eine gemeinliche Sitzung der deutschen und polnischen Gewerkschaftsführer stattfand. Die Vertreter der deutschen Gewerkschaften erklärten, daß sie alles vermeiden werden, was die Ordnung in Oberschlesien stören könnte. Jeder Streik würde jetzt Oberschlesien in ein wirtschaftliches Chaos stürzen. Die Vertreter der polnischen Berufsvereinigungen und des polnischen Zentralverbandes stimmten dieser Auffassung zu. Die Gewerkschaftsführer beider Richtungen verpflichteten sich durch besonderen Aufruf bei ihren Mitglieðern dahin zu wirken, daß die Ruhe und Ordnung nicht gefährdet werde. Die Gefahr des Uebergreifens des polnischen Generalkreises auf Oberschlesien dürfte dadurch unbegründet sein.

Verstärkung der italienischen Besatzung.

Berlin, 3. März. Nach einer Mitteilung der italienischen Botschaft wird die italienische Regierung weitere Truppen in Stärke eines Regiments zur Abstimmung in Oberschlesien entsenden.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag nahm gestern eine Entschließung des Sozialen Ausschusses an, die Regierung möge eine Novelle vorgelegen, die den Frauen das passive Wahlrecht zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten gewährt. Die Regierung erklärte ihr Einverständnis damit. Das Haus nahm ferner Entschließungen an, Vorlesung eines Gesetzes zur Bekämpfung der Trunksucht und Schließung der noch im Reich bestehenden Bordelle an.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages beschloß in seiner gestrigen Sitzung in der Steuerangelegenheit Erbsenberger, auf das dringende Ersuchen Erbsenbergers hin, die Immunität des Abgeordneten Erbsenberger für einen Fall aufzuheben. Der Beschluß wurde gegen 4 Stimmen gefaßt.

Die Gärung in Italien.

Rom, 4. März. Den Blättern zufolge trifft die Regierung die ersten Vorkehrungen, um Unruhen zu unterdrücken. Die Generaldirektion der Eisenbahnen wird mit aller Strenge gegen die Eisenbahner vorgehen, die ihrer Pflicht nicht nachkommen.

Rundschau.

Streik bei der "Mitropa".

Berlin, 3. März. Bei der Mitropagesellschaft brach heute früh ein Streik der gesamten kaufmännischen Personals aus. Die Angestellten hatten einen Tarifentwurf vorgelegt, der in zahlreichen Bestimmungen über das Betriebsregime hinausgeht und von der Direktion nicht anerkannt wurde. Das Hauptpersonal der Gesellschaft trat nicht in den Ausstand, jedoch der Schlafwagen- und Speisewagenbetrieß einseitig voll aufrecht erhalten wird.

Bogen Unrentabilität geschlossen.

Berlin, 3. März. Am Samstag vormittag wurde dem Betriebsrat der Reichsbahn der Waggonreparaturwerkstätte in Potsdam die Mitteilung gemacht, daß infolge akuter Unrentabilität des Betriebes der Betrieb geschlossen werden müßte. Bisher bestand die von allen Organisationsvertretern anerkannte Möglichkeit auf einer für die Arbeiterbeteiligung einigermassen erträglichen Grundlage die Betriebsleitung aufzuhalten. Diese Möglichkeit ist jetzt, wie verschiedene Blätter berichten, entfallen.

Täglicher Wirtschaftsbericht.

Unser Berliner Handels-Mitarbeiter schreibt unter dem 2. März: Während in Deutschland jedermann aus erschütterter Ueberzeugung über das Gegebenheit von 50 Milliarden in Gold in Bezug auf seine gewaltige Höhe ansehnlich unruher

trostlos finanza- und Wirtschaftslage erschauert ist, hat Lord George diesen Ausdruck äußerster deutscher Willenskraft kurzer Hand für unbillig und unannehmbar erklärt. Und die ganze Frage wird nun weiter aufgeschoben. Letztlich in verschärfter Weise auf uns, ohne daß bis zur Stunde irgend ein neuer greifbarer Anhalt für ihre Beantwortung gegeben wäre. In Bank- und Börsenkreisen glaubt man, daß man in London doch eine Grundlage für weitere Verhandlungen entdecken wird. Nachdem man heute vormittag unter dem drückenden Eindruck der Londoner Nachrichten einen 3 bis 4 M. höheren Kurs von 63½ bis 64 M. für den Dollar genannt hatte, hielt man vielfach eine Art neuer Katastrophenhaube für wahrscheinlich. Andererseits war angesichts der Londoner Niederlage auch die Möglichkeit einer Katastrophenhaube gegeben. Nichts von alledem trat ein. Trotz gedrückter Stimmung zeigte sich eine gewisse Widerstandsfähigkeit bei meistens nur wenig veränderten Kursen; beide Parteien konnten sich beiderseits der Durchhaltung auf in Erwartung der weiteren Entwicklung der Dinge nicht nur in London, sondern auch auf dem New Yorker Markt-Markt. Der Dollar-Kurs schwankte hier an der Börse zwischen 63½—63½—62½ M., war also immer noch anscheinlich höher als gestern, mit der Wirkung, daß die Verkäufer teilweise sogar deckten, jedwem aber seinen Mut zu neuen Vorstößen fanden. Auch das Publikum befand sich nicht die vielfach befürchtete aröhere Verkaufsflut, die Angebote waren vielmehr meistens ziemlich hoch limitiert, so daß der Marktmarkt ebenfalls Widerstandskraft befand. Die erneuten Hinweise des Reichsfinanzministers auf das große Finanzelend des Reiches und die Hilflosigkeit der Situation trugen keinesfalls der Welt; dann bei das gegenwärtig wieder einmal besonders grelle Bild der deutschen Hilflosigkeit noch zu unterstreichen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Die Tragödie von Kleppeldorf. Aus Girsberg in Schlesien wird noch gemeldet: Trotz eifrigster Tätigkeit der hiesigen Staatsanwaltschaft und der Polizeibehörden ist es noch nicht gelungen, das Dunkel, das über der Tragödie von Kleppeldorf lastet, etwas zu erhellen. Einen sehr wichtigen Punkt in der noch schwachen Kette der Ermittlung, die sich in der Dampfkessel gegen den in Haft befindlichen Arbeiter Gruppen richtet, bildet das eigenartige Verschwinden der Frau Gertrud Gruppen. Durch Neugiervermutungen konnte einwandfrei festgestellt werden, daß man es bei Frau Gruppen mit einer sehr exzentrisch veranlagten Persönlichkeit zu tun hat. Die Dame ist die Tochter eines Direktors Eckert aus Tempelhof bei Berlin und heiratete in jungen Jahren den Apothekenbesitzer Schade aus Verlesberg. Dieser, auch noch ein junger Mann, verunglückte auf eigenartige Weise tödlich bei einem Raubmord. Der Ehe entstammen die beiden Töchter Ursula und Irma. Bald nach dem Tode des Apothekers verlobte sich Frau Schade mit einem Tierarzt Neße aus Kolbein. Neße starb aber noch vor der Hochzeit, und Frau Schade lernte jetzt in Hamburg den Architekt Peter Gruppen kennen, der dort eine Villa besaß. Auch hier kam das Verhältnis sehr schnell auf, und nach der Heiratung ließ sie das Paar nach Aachen über. Hier fest nun die Verwicklung ein. Denn um die Weihnachtszeit des vergangenen Jahres besaß sich Frau Gruppen mit ihren Kindern nach Kleppeldorf zu ihren Verwandten, der jenseits ermordeten Gutsbesitzerin Dorothea Mohrbed. Dort ist sie auch eingetroffen, bevor der Chemiker nachfolgte, aber auch von dort verschwunden. Wenn Gruppen behauptet seine Frau, sei bereits aus Aachen verschwunden, so dürfte die Annahme unzutreffend sein. In Aachen ist mit einem Brief der Frau Gruppen gefunden worden, der inoffiziell besagt, daß sie die Schmach Deutschlands nicht länger ertragen könne und nach Amerika auswandere. Dieser Brief dürfte aber gefälscht sein, denn ein großer gerader Pfeil ist in der Wohnung in Aachen stehen geblieben. Frau Gruppen hat schließlich einen Geldbetrag von etwa 70 000 Mark mitgenommen. Es flaffen aber zwischen der Darstellung der Verhafteten und den bisherigen Ermittlungen noch große Lücken, die noch einer genaueren Aufklärung bedürfen. Aus der Hamburger Polizei hat sich mit der Angelegenheit befaßt. Sie hat festgestellt, daß in Hamburg, von wo aus Frau Gruppen die Amerikafahrt angeblich antreten wollte, kein Reisepaß ausgestellt worden ist.

Antlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . 10 Celsius.
Tiefstwärme der letzten Nacht . . . —1 Celsius.
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weiburg: — mm
" " Koblenz: 1 mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Vorwiegend trübe mit Regenschauern, milde.

von ihnen zu großer Wirkung brachte. Von den beiden Trios sei besonders der letzte Satz in D-dur hervorzuheben, der ein Thema in Tänzen variiert, von denen Bolonelle, Menotti und Ballo sehr anerkennen. Das D-dur-Trio ist von großer Klangschönheit und etwas von der Romantik beeinflusst, auch die Sonate ist von harter Melodik, die vielleicht manchmal etwas an Massenets Art erinnert. Alle drei Kompositionen zeigten aber wieder das große Können ihres Schöpfers und hatten starken Erfolg. Die ausübenden Künstler ertrugen sich reichem Beifall. — Ein weiteres Sonderkonzert im Kurhaus am 2. März brachte wieder einmal eine Aufführung der Symphonie "Das Lied von der Erde" von Gustav Mahler. Da dieses letzte Werk Mahlers bereits des Verfassers eingehend besprochen wurde, so soll heute nur gesagt werden, daß es unsern Kurorchester ganz in Reich und Blut übergegangen ist und daß seine ungewöhnlich feine und zarte Stimmung, dank der genialen Leitung Carl Schurichs, ausgezeichnet wiedergegeben wurde. Der Abend wurde aber bedroht durch einen musikalischen Ereignis ersten Ranges, weil Frau Kammerlängerin Charles Cahier die Altpartie übernommen hatte und mit ihrem mächtigen Organ und warmen, befeuchteten Ausdruck die drei Gesänge "Der Einsame in der Wüste", "Von der Schönheit" und "Abschied" zu archaischen Bräuten brachte. Besonders die Wiedergabe des erregenden "Abschieds" war direkt zu Herzen gehend und erschütternd. Auch Herr Fritz Scherer der schillernde Tenor unserer Staatstheater, war vortrefflich disponiert und mit seiner hellen, schönen Stimme ergriff er mit dem "Frühling vom Sommer der Erde", "Von der Jugend" und "Der Trunkene im Frühling" tiefgehende Eindrücke. Am Schluß durchströmte den fast gefüllten Saal ein minutenlanges Beifallstürm, der die beiden Solisten und Carl Schurich immer wieder auf Podium rief.

Vom Büchertisch.

A. A. C. Mitteilungen, herausgegeben von der Brown & Co. v. H. C. in Mannheim, Heft 11—12 des 7. Jahrganges der bekannten, vornehm angelegten und reich illustrierten A. A. C. Mitteilungen enthält das Inhaltsverzeichnis 10. Jahrgang an Aufsätzen: "Die Entwicklung der Wasserstraßen", "Die motorische Zinnmaschinen", "Mitteilungen aus dem Nachrichtenbereich der Stos G. m. b. H., Abt. der Brown, Brown & Co."

Dehheim.

* Beiden, 2. März. Feldenehrung. Am vergangenem Sonntag veranstaltete der Heilige Turnverein eine ernste Feier zwecks Weihe einer Ehrentafel für seine 16 im Weltkrieg gefallenen Mitglieder. Morgens um 9 Uhr war der Turnverein unter dem Vorsteher „Ach hat einen Kameraden“ seines Trommler- und Pfeisercorps, mit Schwarzerhöflicher Fahne und mit einem mit Tannenzapfen geschmückten Wagn, auf dem die Ehrentafel lag, vom Bahnhof herkommend, durch die Hauptstraße nach seinem Vereinslokal. Um 10 Uhr fand ein gemeinsamer Gottesdienst in der Dorfkirche statt, dem sich ein Gang nach dem Friedhof anschloß, um an den Gräbern der in die Heimat überführten gefallenen Turner Kränze niederzulegen. Abends fand die Einweihungsfeier der Ehrentafel statt. Der 1. Vorsitzende begrüßte die zahlreich anwesenden Gäste sowie die Anverwandten der Turnerbeside. Die Feier wurde durch das Sängerkorps „Frisch auf“, verstärkt durch die Gesangsbrüder des Turnvereins, mit der Beerhobenischen Hymne „Die Himmel rühmen den Erhabnen Herrn“ himmelsvoll eingeleitet. Hr. Emma Kraft sprach einen von H. Morren-Wiesbaden verfaßten Prolog. Es folgte die Gedächtnisrede des Pfarrers Sauer. Er fand erareisende Worte, die Toten zu ehren und Wöte mit seinem Wunsch um der Hoffnung auf die Wiederkunft und den Aufstieg des am Boden liegenden deutschen Volkes eine begeisterte Stimmung aus. Unter den letzten Worten fiel die Hülle von der Gedächtnistafel. Dann sprach der Gauvertreter der in treu-lichen Worten unserer entschlafenen Turnerbeside oedachte. Mit dem Godesfeld „Unter allen Dingen ist Auf“ und einer Schlussrede des 1. Vorsitzenden fand die würdige verlanfene Feiertag Ende. Zu Beginn und am Schluß der Feiertag wurde ein Turnersapen genast, das an den Tag der

Zermischtes.

Vom alten Broders auf Währ. Allen Badeassiten der
Aniel Währ ist der alte Sechundbiller Jakob Broders in

Sport und Spiel.

Der Athletik-Sport-Club "Athletia" Wiesbaden 1892.
Mitglied des Deutschen Athletik-Sport-Verbandes von 1891
und des hiesigen Stadtverbandes für Selbstübungen, weist
darauf hin, daß dem Deutschen Athletik-Sport-Verband von
1891 seitens des Reichsausschusses für Selbstübungen die
Kompetenz über den Kampfsport (Boxen) übertragen und
die Austragung dieser Meisterschaften angeschlossen
wurde. Dilem! Demnach folgend ist der vorerwähnte
Club genehmigt, nun auch diesen Sportzweig in seinen
Übungsplan aufzunehmen und eine derartige Abstel-
lung zu bilden. Zu einer diesbezüglichen Besprechung ladet
der Vorstand alle Freunde und Interessenten des Sports
auf Montag, 7. März, abends 8 Uhr, in das Lokal
Nest, Zum lederen Hühnerhof, Weißkirchstraße 20, ein. Auch
können während der Übungsstunden Dienstag und Freitag
von 8-10 Uhr in der Turnhalle Bleichstraße Schule Aufnah-
men erfolgen.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 3. März.	Devisenmarkt		Telegraphische Anweisungen für	
	2. März 1921		3. März 1921	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland.....	2167,80	2172,20	2122,85	2127,1
Brüssel-Antwerpen.....	469,50	470,50	464,50	465,50
Norwegen.....	1048,95	1051,05	1023,55	1026,05
Dänemark.....	1101,35	1103,65	1071,40	1073,60
Schweden.....	1392,60	1396,40	1356,10	1358,90
Estland.....	171,80	172,20	178,80	179,20
Heilingsfors.....	230,75	231,25	227,75	227,75
Italien.....	244,-	244,80	238,25	239,25
London.....	62,93	63,07	61,68	61,82
New-York.....	480,50	481,50	442,55	443,45
Paris.....	1038,95	1041,05	1033,95	1036,95
Schweden.....	864,10	865,90	861,60	863,50
Brasilien.....	—	—	—	—
Oesterreich-Ungarn.....	—	—	—	—
Wien (in Deutsch-Oester. abgestempelt)	13,63	13,67	13,23	13,27
Frankreich.....	78,40	78,60	79,11	79,38
Indien.....	14,18	14,22	14,68	14,63

Industrie.

Kommerzienrat Louis Peter, der Bearbeiter der Mittel-
deutschen Gummiwarenfabrik Louis Peter A.-S. in Frank-
furt a. M., ist kurz nach vollendetem 80. Lebensjahre gestorben.
Er hatte in ruhmvoller Arbeit und ädher Energie dazu beiges-
tragen, daß die Fabrik, die nach 33jährigem Bestehen 1908
in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden war, sich zu
einer Weltfirma entwickeln konnte.

Hauptverfasser: Heinz Gorrenz.
 Inhalt und Redaktion: Heinz Gorrenz; für den
 ersten Teil: Hans Dänke. Für den Informativteil und
 die Zeichnungen: G. H. Wagner. Schmilch in Wiesbaden
 des Wiesbadener Verlags „Kunst- u. G. m. H. & Co.“

Gediegene Bauart — Reiner Drusch
Gute Sortierung — Geringer Kraftbedarf
Sofortige Lieferung

HAWA-AG-HANNOVER-LINDEN



Alteichenstammholz = Verkauf.

Am Montag, den 7. März d. J., vorm. 10 Uhr
kommen im hiesigen Gemeindepold, Dörf, Hammer-
wald ca. 45 Rehmeter Starkeisen von 37—78 cm
Durchmesser (viel Rounstholz), sowie
8 Eichenstämme von 4,51 Rehmeter zum öffentlich
meistbietenden Verkauf. Inhammentunt an der
Eggnac.

Hambach, den 25. Februar 1921.
Der Bürgermeister: Reiffert. (511)

Aufruf!

Der Abtransport der russischen Kriegsgefangenen in ihre Heimat steht vor dem Abbruch. Schmale russische Heeresangehörige, die sich zur Zeit noch in Deutschland aufhalten, haben sich am frühesten 15. März 1921, möglichst aber schon früher, in ihrem Stammland oder dem nächsten geeigneten Kriegsgefangenenlager einzufinden, damit sie den letzten Transporten nach Rußland angeschlossen werden können.

Wiel dem großen Ueberfluß an deutschen Arbeitskräften müssen in Deutschland verbleibende ehemalige russische Deeresangehörige damit rechnen, daß sie ihre Arbeitsstelle verlieren, und daß ihnen aus den deutschen Maßnahmen zum Schutze der einheimischen Bevölkerung gegen Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit und Mangel an Nahrungs- und Lebensmitteln bei ihrem weiteren Verbleiben in Deutschland erwachsen. Alle Arbeiter, die Staaten um Verhinderung oder Verhütung werden aufgefordert, ihnen diesen Anruf zu

kenntniss und sie auf die Folgen hinzuwirken.
Die sich aus seiner Mitgliedschaft ergeben.
Wittelstei chemolite russische Deeresangehörige
sinnen sich bei der nächsten Polzeibehörde melden.
Die für ihre Beförderung in das nächste Gefangen-
nenlager fordern wird. Sämtliche durch die Beför-
derung entfallenden Kosten werden den Polzei-
behörden aus den Paardirektoren ersetzt.

Diefer Aufruf gilt auch für solche Kriegsgefangene, die von ihren Stammlagern bereits durch besondere Nachricht aufgefordert worden find, sich zur Heimkehrbereiterung in den Lägern einzufinden. Diejenigen ebenfalls ruffenden Geesenzangehörigen, die sich in jenem Stammlager befinden, werden ebenfalls aufgefordert, sich zu melden.

hörtigen, denen nicht bekannt ist, welchem Sammler sie angehören, haben sich, sofern sie nicht ordnungsgemäß durch die zuständigen deutschen Behörden aus der Kriegsgefangenschaft entlassen oder in Deutschland einbezogen sind, zu melden:
für Preußen: in den Quartier-Cassell-Nieder-
wachen, Cesse-
Reichhammer, Altdamm.

Neubammer, Altdamm,
für Bayern: in dem Lager Buchheim,
für Thüringern, Baden, Hessen und beson-
dere Gebiete: in dem Lager Gießen-Niederarmheim,
für Sachsen: in dem Lager Chemnitz-Oberdorf
für die Thüringischen Staaten: in dem Lager

Strelitz; in dem Kaiser Gussrow.
Nicht in der Kontrolle der Kaiser stehende eh
malige russische Deeresanachöring, die sich früh

malige russische Besatzungsarmee in der Ukraine
unterlaubt und den Vätern oder ihren Arbeitsteilnehmern
entzogen haben, haben bei ihrem Eintreffen in die
Väter ihrerlei Nachteile angetroffen.
Der deutsche Staatsangehörige, der dem r
ischen Ozean angehört, sowie für die w
rend des völkischen russischen Krieges Internierten
der Sowjet-Armee hat dieser Kultur keine Gültig
keit.
Rechtsabwicklungsamt.

Sonnenberg :: Bekanntmachungen

Betrifft: Verlobungsbrief.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindeverwaltung vom 25. August 1920 und im Hinblick auf die eingehenden Reibungen seitens der Bürgerschaft für Inanspruchnahme des zur Verlosung kommenden Dolzes soll nunmehr die Verlosung stattfinden in folgender Reihenfolge:

mitteln in folgender Reihenfolge:
am Montag, 7. März 1921 die Deutschhaltungs-
vorstände mit den Großfakten-Nummern 1—600,
am Dienstag, 8. März 1921 die Deutschhaltungs-
vorstände mit den Großfakten-Nummern 601—1456
und zwar während den Vormittagsstunden
von 8—12 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer 1

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nur diejenigen Einwohner zur Verlobung zugelassen sind, die sich Anfangs November v. J. prägnanzmäßig gemeldet haben, alle übrigen müssen zurückgewiesen werden.

Zur Vermeidung eines Andranges muß die Reihenfolge unter allen Umständen streng eingehalten werden; wer an den oben genannten Tagen nicht zur Verlosung erscheint, hat keinen Anspruch mehr auf das Verlosungsschloß.

Das Holz oder die Stellen müssen sofort in dem
Verlosungstermin bar bezahlt werden. Der Preis
beträgt:

a) 1 Haummeter Holz	75.— M.
b) 50 Wellen	50.— M.

Fremdwelche Stundungen können nicht ausge-
lassen werden.

Sonnenberg, den 1. März 1921.
Der Bürgermeister. J. B.: Schrift. Beigeordnet

Betrifft: Holzverfeinerung.

Die am Donnerstag, den 24. ds. Mts. abgehaltene Auktionsversteigerung ist genehmigt.
Die Holzversteigerung soll wegen sofortiger
Barzahlung während den Vormittagsstunden
bei der Gemeindefasse in Emptana abgehalten
werden.

Sonnenberg, den 1. März 1921.
Der Bürgermeister H. B.: Grün, Belgien

Beitritt: Verkauf von Gold

Die Gemeinde ist zur Zeit in der Lage, ein
neues Brennholz abzugeben und sofort anzufah-
ren. Den Einwohnern wird anheim gegeben, die Be-
stellungen rechtzeitig zu machen, um Klagen über
fehlendes Brennholz vorzubeugen.

Außerdem wird darauf aufmerks-
sam, daß der Vorrat in absehbarer Zeit vergriffen
wird.

Zonnenberg, den 1. März 1921.
Der Bürgermeister, J. B.: Christ, Beige-
w.: Beiräte zum Blegen-Entschädigungs-
Gesetz.

Durch Beschluch des Landesausschusses
dem 1. Januar 1921 die Zwangsversicherung
über 3 Monate alte Stiegen eingeführt word

Das Verzeichniß der in der Gemeinde Ziegenberg befindlichen über 3 Monate alten Stiegen, welche die Abgaben zur Vesteitung der Gemeinde zu leisten

Eintritt der Beteiligten auf dem hiesigen
meisterramt. Zimmer Nr. 3 offen.
Sonnenberg, den 2. März 1921.

Der Bürgermeister: Buche

der
536

18